

FRAN FURST  
26. APRIL 95

L 19

# Wunsch nach „besseren Touristen“

Cypern hat Probleme mit dem Urlauberboom und erhofft sich Rettung von deutschen Gästen

Mehrere Lieblingsziele der deutschen Urlauber sind in diesem Jahr für viele zu gefährlich oder uninteressant geworden: Ägypten und der Norden Afrikas wegen der islamischen Fundamentalisten, die Türkei wegen der Kurden-Drohungen. Mallorca und Teneriffa bekommen immer wieder schlechte Schlagzeilen, weil sie gerne überbucht werden und Griechenland hat nicht genügend Kapazität, um während der Saison alle Sonnenschwärmer aufzunehmen.

Cypern bietet sich da als Alternative an, obwohl die Cyprioten es eigentlich lieber hätten, wenn wirklich an der Insel interessierte Gäste kämen – so jedenfalls die offizielle Version. Gleichzeitig aber wurden in Paphos, Limassol und Aya Napa so viele Betonbunker und Vergnügungsstätten hochgezogen, daß sich der Vergleich mit Torremolinos an der überlaufenen Costa del Sol aufdrängt. Tourismus-Chef Michael Phryne von der Cyprus Tourism Organisation CTO erwartet 1994 wegen der allgemeinen Situation bis zu 170 000 deutsche Gäste – statt der 102 000 Deut-

schen im vergangenen Jahr. In Phrynes Augen eine erfreuliche Prognose, hat er doch festgestellt, daß die deutschen Cyprien-Urlauber am meisten an reiner Umwelt interessiert, überdurchschnittlich gebildet und neugierig sind, weshalb sie auch für Rundfahrten – trotz Linksverkehrs oft auf eigene Faust mit dem Leihwagen – mehr ausgeben als andere Touristen. Außerdem greifen sie gerne tiefer in die Urlaubskasse, um besser zu wohnen. Im Durchschnitt gab ein deutscher Tourist 1993 rund 32 Pfund pro Tag aus, während der Durchschnitt pro Tourist bei nur 27 Pfund lag.

Weshalb gerade Cypern? Weil Preis-Leistungs-Verhältnis und Service stimmen und die Cyprioten als besonders freundlich bekannt sind. Phryne warnt allerdings seine Landsleute: „Deutsche Urlauber fordern Qualität. Sie wollen zwar ein Frühstückbuffet wie auf den spanischen Inseln, abends möchten sie aber in eine cypriotische Taverne ziehen und landestypisch essen. Außerdem verachten sie Zement-Blöcke als Hotels, wollen ruhig und von Grün umgeben urlauben.“

Noch etwas fordert der Tourismus-Chef der Insel: Deutsche würden in der eigenen Sprache informiert werden wollen, also müsse das entsprechende Material zur Verfügung gestellt werden. Und die wichtigen Winter-Touristen, meist ältere Menschen, die für eine ausgewogene Belegung über das ganze Jahr sorgen sollen, würden eine gesicherte medizinische Versorgung und gute Transportmöglichkeiten erwarten.

Unterstützt werden diese Forderungen vom Vorsitzenden der Hotelierorganisation, Zacharias Ioannides. Er apostrophiert die Deutschen als aktive Urlauber, die ein gutes Angebot fordern würden – im Gegensatz zu den Briten, die leicht zufriedenzustellen seien. Interessant seine Feststellung, daß 52 Prozent aller deutschen Touristen ihre Cypern-Reise

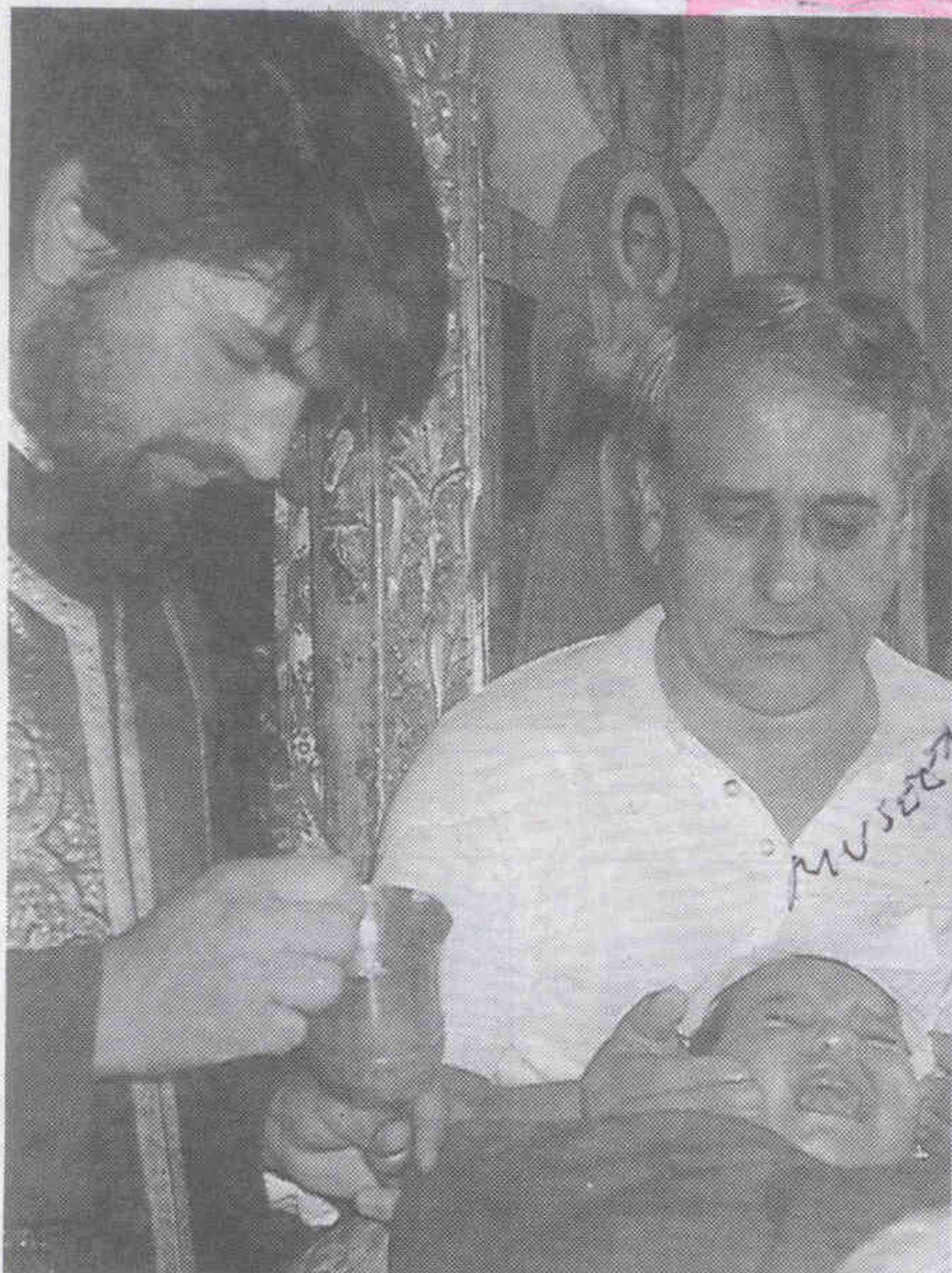
auf eigene Faust organisieren und nur 48 Prozent ein „Paket“ buchen würden. Wenn es die CTO richtig anpacke, so Ioannides, könnte die Insel in fünf Jahren bis zu eine halbe Million deutscher Urlauber jährlich anlocken.

Vorausgesetzt die Cyprioten, von Natur aus gastfreundlich und ehrlich (man bekommt sogar Leihwagen mit Autoradio!), hören auf, sich selbst zu verleugnen, sobald sie zu eng mit Touristen arbeiten. Welch ein Unterschied zwischen den Menschen, denen man privat begegnet, und vielen Cyprioten, die in großen Hotels arbeiten! Selten wird man dort noch als Gast beachtet, nicht selten kommt man sich geradezu lästig vor, bittet man nur um seinen Zimmerschlüssel... Und hat der animierende Kellner der Taverne in der Touristenmeile die Gäste ins Lokal gelockt, finden die kaum noch Beachtung und dürfen in den Tourismus-Hochburgen oft lange auf Bedienung warten. Sonderwünsche, und seien es nur frische Tomaten statt der üblichen Pommes, werden „überhört“.

Anders da das Troodos-Gebirge mit seinen eher bescheidenen und freundlichen Sommerfrischen, in denen noch immer Familienbetriebe die Hotelsituation bestimmen, wo man sich freut, wenn der Gast nach einem besonderen Tip fragt, nach einem Wanderweg oder dem Dorf, in dem vielleicht eine Taufe stattfindet oder eine Hochzeit. Das Drei-Sterne-„Pendelli“ in Platres ist so eine Adresse, wo sich das Familien-Trio Skevi, Emily und Byron Panayides rührend um das Wohl der Gäste kümmert, wo man sogar einen großzügigen Pool zur Erfrischung auf der Hotelterrasse vorfindet. Das sind die Häuser, welche die Insel braucht, ordentliche Mittelklasse-Hotels, die freundliche Aufnahme garantieren.

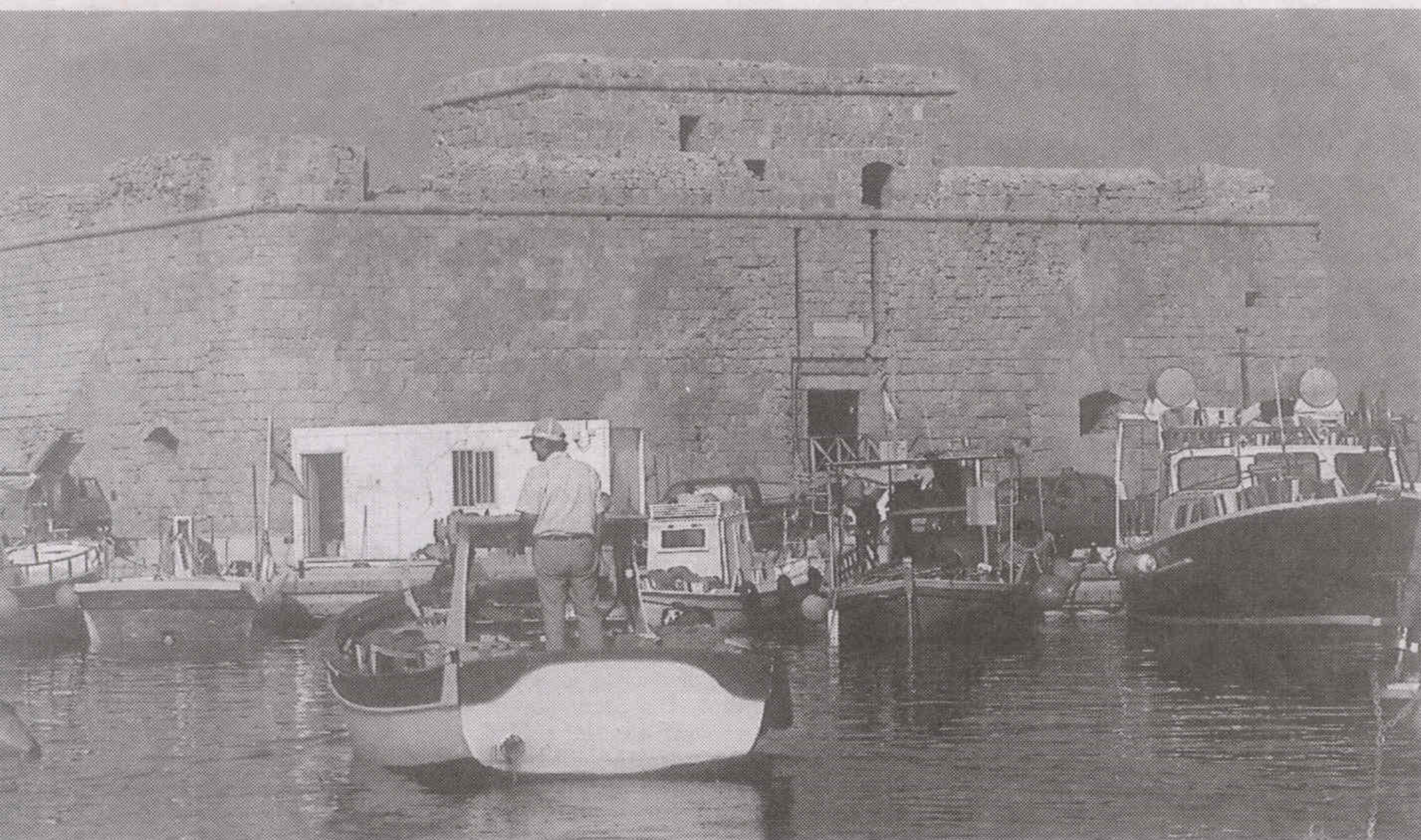
## Hafenfront zerstört

Unterdessen werden nach einer zehnmonatigen Zwangspause ohne Baugenehmigungen wieder überall auf der Insel riesige Hotelkästen gebaut. Viele Gäste sind entsetzt über aufgerissene Straßen und ununterbrochenen Baulärm, vor allem in Limassol – und dies seit Jahren, wie sich Restaurantbesitzer beklagen. Oder Paphos: Am historischen Hafen mit seinen harmonischen Steinbauten haben sich modernistische Architekten ausgetobt, mit Beton und grellen Farben die schöne Hafenfront im Schatten der photogenen türkischen Festung zerstört, die sich nun verschämt hinter der langen Sonnenschirm-Reihe der Tavernen und



VOM POPEN GETAUFT: Cypriotischer Nachwuchs in der Kirche von Asinou.





BOLLWERK IM WASSER: Die historische Hafens-Festung von Paphos.

Photos: Gottfried Aigner

Caféhäuser zu verstecken scheint. Wer vielleicht vor 20 Jahren im stillen Aya Napa mit seinem klaren Wasser und den stillen Buchten seinen Urlaub verbrachte, sieht sich an das zauberhafte Nonnenkloster mit den immensen Bäumen erinnert und an die eher bescheidene Appartementanlage „Nissi Beach“ weitab, sollte sich einen erneuten Besuch nicht antun. Hier und in der Umgebung, das ist der sogenannte Entwicklungsbereich Famagusta, gibt es kaum eine Baulücke, hier beherrschen vor allem skandinavische Urlauber und Gleichgesinnte die Szene, die sich und anderen keine Ruhepause gönnen. Das „Nissi Beach“ gibt es noch, noch immer etwas abseits. Es hat einen Stern mehr und ist von weiteren Anlagen umzingelt. Ausrede der touristischen Planer für die wieder ausgebrochene Bauwut: Ihre Insel wurde mit Gewalt halbiert, also müssen sie dadurch verlorene touristische Infrastruktur auf eingegengtem Raum im Süden wieder aufbauen.

Dennoch bleibt Hoffnung, daß Cypern den Absprung schafft: Es werden Stimmen laut, die vor einer Überentwicklung warnen. Mehr als zwei Millionen Touristen pro Jahr haben schon reichlich Probleme gebracht: mit der Umwelt, dem Trinkwasser, durch die Abwanderung junger Cyprioten aus der Landwirtschaft in die Tourismusbranche, durch die Überkonzentration der Bebauung an bestimmten Küstenabschnitten. Sogar solche Kritiker sind zu hören, welche die

Degradierung archäologischer Stätten zu rein touristischen Attraktionen bedauern, was ebenso für historische Bauten gilt, die abgerissen oder für touristische Zwecke umgebaut wurden. Ganze Dörfer seien touristischen Zwecken geopfert worden, so die Klage. Man habe total verdrängt, daß interessierte Touristen auch Einheimischen begegnen wollten, nach Cypern kämen, weil es auf der Insel Cyprioten gibt und nicht deshalb, weil da noch andere Touristen in der Sonne liegen.

Derartige Kritik wurde jüngst sogar im Parlament laut, wo um das Wohl des kleinen Landes mit den großen Problemen gefürchtet wird. Man macht sich

nichts vor: Trotz aller Bemühungen um „bessere Touristen“ wie die Deutschen, bleibt die Insel Ziel für Sonne und Meer. 1983 machte der Tourismus sechs Prozent des Bruttosozialproduktes aus, 1994 bereits elf. Tourismus ist bedeutendster Devisenbringer Cyperns und größter Arbeitgeber. Arbeitgeber in einem Land, dessen Arbeitslosenquote gegen Null tendiert (Arbeitslose findet man praktisch nur unter Akademikern) und in dem das wirtschaftliche Wachstum im Jahr bei fünf Prozent liegt. Und über dessen Aufnahme in die Europäische Union 1995 – wahrscheinlich positiv – entschieden wird.

NANA CLAUDIA NENZEL

## Informationen

**Anreise:** Seit der türkischen Invasion wird Nikosia international nicht mehr angeflogen; zu internationalen Flughäfen wurden Larnaka im Südosten und Paphos im Südwesten ausgebaut. Linien- und Charterflüge mit der 1947 gegründeten Cyprus Airways, auch über mehrere Reiseveranstalter von deutschen Flughäfen aus mit Pauschalangeboten für Strand-, Stadt- oder Rundreise- und Wanderferien. **Flugpauschalreisen** für Flug und 1 Woche im Doppelzimmer je Person: Übernachtung mit Frühstück in guten Strandhotels ab/bis München-Larna-

ka ab DM 743; München-Paphos ab DM 924 (TUI). Dorf-Urlaub in Tochni nur Übernachtung ab DM 997 (Attika). **Einreise:** Deutsche benötigen für bis zu drei Monate nur den Reisepaß. **Beste Reisezeit:** für Kulturreisende Frühjahr bis Winter, für Bade-Urlauber Mai bis Anfang November. **Währung:** 1 Cypriotisches Pfund = etwa 3,60 Mark. **Auskunft:** Fremdenverkehrszentrale Cypern, Kaiserstraße 50, 60329 Frankfurt/Main, Tel.: 069-251919, Fax: 069-250288. **Literatur:** QUENTIN-Insel-Spezial Cypern, Verlag Quentin (Gustav-Adolf-Straße 20, 95326 Kulmbach), DM 11,50.